



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

119 (11.3.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390064)

als eine andere Art der Lebensversicherung hinterlassen. Gerade dieser Wandel mit dem tiefe, der wirtschaftliche Übergang von einem Stande zum anderen, hat manche schwere soziale Folgen gehabt und es kann nicht Wunder nehmen, daß die Bewegung sich in verschiedenen Richtungen auslebte.

Der Judentum ist auch heute noch, fastlich gesprochen, eine Art von dinglichem Recht, fastlich als vererblich einer Hypothek auf dem Grund und Boden und ist nicht an die Person des jeweiligen Grundbesitzers gebunden. Ebenso ist das Recht zur Einziehung des Zehnten nicht ständig in der Hand des ursprünglich Berechtigten geblieben.

In ihrem Kampf um den Zehnten bei die Bauernschaft kämpft heute, daß sie sich keineswegs grundsätzlich gegen den Zehnten wehren, wohl aber gegen die meist unangenehmste Seite der Steuer.

Der Zehnte wird heute nicht mehr in Naturartikeln, sondern in Geld bezahlt. Wahrscheinlich für eine gegenwärtige Höhe ist eine Wertberechnung, die in den dreißig Jahren des vorigen Jahrhunderts festgelegt wurde. Allein schon die Tatsache, daß damals der Preis für Getreide und besonders auch für Oelfrüchte höher war als heute, zeigt die Unangenehmkeit der Steuer. Dazu kommt noch eine weitere Unangenehmkeit. Während bis zum Jahre 1825 der Zehnte nach Art der landwirtschaftlichen Produkte erhoben wurde, ist seit mehr als zehn Jahren die Höhe des Zehnten maßgebend. In praktischer Hinsicht bedeutet das, daß jede Veränderung des landwirtschaftlichen Betriebes für den Bauer mit ganz erheblichen Verlusten begleitet ist, wenn nicht sogar völlig unmöglich gemacht wird. Wenn z. B. ein Bauer blauer Ackerbau trieb und legt zur Weidewirtschaft übergehen will, so steigt die Steuer für ihn hoch hinauf. 1825 ist auch die Steuerhöhe des jeweiligen Grundbesitzes genau festgelegt worden und der Preis für den Ackerbau bedeutet so eine beträchtliche, manchmal sogar 100-prozentige Steigerung der Steuer.

Da die Bestimmung des Zehnten am Grund und Boden selbst, ergibt sich die weitere Unangenehmkeit, daß mancher Bauer, der nicht Angehöriger der Bauernschaft, also z. B. katholisch oder protestantisch ist, dennoch einer Steuer, der er überhaupt nicht angedacht, der er vielleicht sogar feindselig gegenübersteht, eine außerordentlich hohe Steuer zahlen muß. Es ist menschlich verständlich, daß die Bauern, da der Staat nicht tat, zur Schlichtung gedrungen haben.

Die Staatskräfte hat aber lange auf sich warten lassen. Der Kampf der Bauern gegen den Zehnten bei die Regierung in arge Verlegenheit gesetzt. Man hätte deutlich, daß hier eigentlich von Regierungswegen eingegriffen werden müßte. Aber Kirchenfragen sind in England nahezu tabu. Man hätte es am liebsten vermieden, in die kirchlichen Angelegenheiten einzugreifen und es vorzuziehen, wenn die Kirche selbst die offensichtlichen Ungerechtigkeiten abgestellt hätte. Da das aber nicht geschehen ist, hat die Regierung sich im vergangenen Jahr aufgefordert und eine Kommission, in der Kirchenvertreter, Bauern und kirchliche Laien-Mitglieder neben Regierungsvertretern saßen, eingesetzt.

Der Kommissionsbericht, der, wie oben bereits erwähnt, demnächst veröffentlicht wird, zeigt vor, daß dreizehntägige Steuererträge unter voller Staatsgarantie in Höhe bis zu sieben Millionen Pfund ausgeben werden. Die Zinsen sowie die Amortisationen leisten die zur Tilgung verpflichteten Bauern. Den Zinsen der Tilgung, sei es die Kirche über eine Hypothek, wird das bisherige Einkommen aus dem Löhne vom Staat garantiert, das Kapitalvermögen des Tilgungsberechtigten ist in Zukunft ein staatliches Wertpapier, das förmlich wie jedes andere Staatspapier geschützt werden kann. Der Staat selbst wird jährlich eine Summe von 50000 Pfund an Zinsen zahlen.

Da allein mit der Umwandlung des Zehnten in ein Staatspapier den Bauern naturgemäß nicht geholfen ist, wird der Zehnte zunächst einmal schrittweise herabgesetzt. In nach der Erntezeit schrittweise diese Herabsetzung zwischen 18 und 22 u. S. Weiterhin ist bestimmt, daß nach Ablauf von fünfzig Jahren der gesamte Löhne von Weizen fällt.

Trotz dieser Herabsetzung ist nicht ohne weiteres Abbruch kirchlicher Kreise abzusehen gekommen und es ist damit zu rechnen, daß dieser Widerstand sich in den

(Fortsetzung von Seite 1)

heilige sogenannte „entmilitarisierte Zone“ ungefähr so viel Menschen bezieht, als die Einwohnerzahlen z. B. des schweizerischen Kantons oder Jugoslawiens ausmachen. Dieses Gebiet erhält nunmehr seine Friedensgarantien, genau wie auch das gesamte übrige Reich, nicht mehr und nicht weniger.

Von einer Abkündigung einer Streitmäßigkeit für Ostschweiz kann schon deshalb nicht geredet werden, weil erstens Deutschland von Frankreich nichts mehr zu fordern hat und nichts fordern will, zweitens jedoch den Abbruch von Abhängigkeitsverhältnissen vorgezogen hat mit dem Zwecke einer Garantieunterzeichnung durch England und Italien, und weil dann drittens eine solche Abkündigung, auch rein militärisch gesehen, nicht nur unnützlich, sondern auch unvernünftig wäre!

Im übrigen ist es in die Zukunft der Zukunft sein, dafür zu sorgen, daß die beiden Länder eben gegenseitig nicht mehr bedroht werden. Wenn Herr Sarrazin erklärt, nicht ansehen zu können, daß die deutsche Bevölkerung durch deutsche Schiffe bedroht wird, dann sollte man erst recht verstehen, daß aber auch Deutschland nicht gern seine offenen Städte Frankfurt, Freiburg, Karlsruhe usw. von den Kanonen der französischen Schiffe bedroht sehen will. Dieser Bedrohung wäre am ehesten vorzubeugen, wenn die Frage einer demilitarisierten Zone von beiden Seiten gleichmäßig gelöst würde.

Häufige Frage: Wird der Führer der Welt sagen, warum er diesen speziellen Weg wählt, um seinen Zweck zu erreichen? Wenn er erst keine Vorläufer gemacht und als die von Deutschland geforderte Gegenseitigkeit die Demilitarisierung des Rheinlandes verlangt hätte, würde die Welt mit Begeisterung angeklammert haben. Welche ein besonderes Risiko für die Schweiz hätte die Allianz der Mächte?

Kritiker: Ich habe mich schon in meiner Rede vor dem Deutschen Reichstag darüber eingehend geäußert. Ich möchte daher nur ganz kurz Ihre Bemerkung behandeln, daß die von mir gemachten Vorschläge begründet begründet worden wären, wenn ich sie nicht mit der Demilitarisierung der entmilitarisierten Zone verbunden haben würde. Dies ist möglich. Leider aber nicht einsehbar. Denn ich habe z. B. eine einen Vorschlag von 30000 Mann gemacht. Ich glaube, es war dies damals ein sehr vernünftiger Vorschlag. Er war ganz konkret und hätte über im Sinne einer Entspannung in Europa wirken können. Er wurde aber ohne Zweifel von sehr vielen Deutschen zurückgewiesen. Da, selbst die englische und die italienische Regierung hätte ihn sich zu eigen gemacht. Klein er erfuhr trotzdem eine Ablehnung. Sollte ich also damals die deutsche Militärgleichberechtigung — deren moralisches Recht wohl niemals bestritten werden konnte — tatsächlich bestritten und damit endlich eine kennende Frage Europas gestellt, so müßte ich wohl lieber auf eigene Verantwortung handeln.

Und diesbezüglich wäre es nicht anders gekommen. Hätte ich viele Vorschläge erst der Welt unterbreitet, verbunden mit der Forderung einer endlichen Abkündigung aller Souveränitätsrechte in der zumilitarisierten Zone, so würden sie natürlich die verhängnisvolle Zustimmung der Welt erhalten haben.

Tage, da der Weltentwurf dem Unterhaus vorliegt, wird verabschiedet. Die Kirche behauptet, daß sie auf die Steuererhöhungen nicht verzichten könne, weil sie sie zum Unterhalt der kirchlichen Zwecke. Es ist aber außerordentlich übertrieben, wenn von kirchlicher Seite eine Not der Landbevölkerung behauptet wird. Selbst in armen Gegenden leben die Bauernfamilien in so guten Verhältnissen, daß eine Kürzung ihrer Bezüge keine nennenswerte Einschränkung ihrer bisherigen Lebensweise bedeuten würde. Nach jedem Fall aber ergibt die Kirche sofort eine runde Summe von vierzig Millionen Mark, um die mehr als tausend Verheirateten, die einen wesentlichen Teil ihres Unterhalts aus der Löhne bestritten, in der Übergangszeit zu unterstützen.

allein ich glaube noch meinen Erfahrungen nicht mehr, daß wir jemals an den Verhandlungsmäßig gekommen wären. Es ist aber nicht möglich, daß ein Vertragsgesetz gegen den Sinn und nach dem Inhalt eines Vertrages handelt, ohne daß auch der zweite dann seine Bindungen löst.

Und das habe ich getan!

Im übrigen: wenn jemals ein britischer oder französischer Staatsmann das Unglück gehabt haben würde oder jemals haben sollte, ihr Volk in einem ähnlich tragischen Zustand zu finden, wie ich mein eigenes, dann würden sie, denen die ich überzeuge, unter gleichen Voraussetzungen genau so gehandelt haben oder in der Zukunft handeln. Das Urteil der Gegenwart ist freilich einer ge-

schäftlichen Tat seien volle Verantwortlichkeit zuzurechnen. Das Urteil der Zukunft aber wird mir einmal nicht befehlen, daß es unerschütterlich und auch richtiger war, eine unangenehme Spannung zu befehlen, um dann endlich eine vernünftige, von allen erlegten Entschlossenheit die Tore zu öffnen, als aus irgendwelchen Rücksichten entgegen dem eigenen Gewissen und der eigenen Vernunft einen neu einmal unangenehm gewordenen Zustand zu verurteilen weigert aufrecht zu erhalten.

Ich glaube, daß, wenn die Vorläufer der deutschen Reichsregierung abgelehnt werden, nachträglich einmal festgestellt werden wird, daß damit Europa und dem Frieden ein großer Dienst erwiesen wurde.

Der künftige Flottenvertrag

Grundsätzliche Einigung zwischen England, Amerika und Frankreich?

— London, 11. März. (U.P.)

Aus Ratimetrien verlautet, daß voraussichtlich nächste Woche ein Flottenabkommen zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich in London abgeschlossen werden wird. Dieser Vertrag werde, so heißt es, der jährlichen Austausch von Informationen über Flottenbauprojekte vorbehalten, sowie die folgenden Bestimmungen enthalten:

1. Höchstanzahl der Schiffe dürfe nicht über 30000 Tonnenn und deren Geschwindigkeit 12 Knoten nicht übersteigen.
2. Höchstanzahl der Schiffe dürfe nicht über 30000 Tonnenn und deren Geschwindigkeit auf 12 Knoten beschränkt.
3. Welche Kreuzer und Zerstörer werden als „kleine U-Boote“ eingekauft, deren Tonnage auf 2000 Tonnenn und Geschwindigkeit auf 12 Knoten beschränkt wird.

Dieser Vertrag soll nicht vor nächstem Jahr, wenn die Flottenabkommen von Washington und London ablaufen, in Kraft treten. Es verlautet weiter, daß die Zustimmung Großbritanniens zu diesem Flottenvertrag von einem ähnlichen Vertrag zwischen Deutschland und Großbritannien abhängig sein werde und daß die Zustimmung der Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung erfolgen werde, daß Japan seine Zustimmung zu der Beschränkung des Geschwindigkeit für Großkampfschiffe auf 14 Knoten ablehnt.

Das neue Wehrgesetz

Ein Anknüpfen der sozialistischen Volksgemeinschaft

— Berlin, 11. März.

Bei einer Betrachtung unserer neuen Wehrmacht als Volksgemeinschaft führt der Reichswehrminister, Dr. Walther Reuter, in dem Zentralorgan des Bundes NS-Deutscher Juristen „Deutsches Recht“ u. a. aus, daß gegenüber der Privilegierung der allgemeinen Wehrpflicht des 19. Jahrhunderts das neue Wehrgesetz nur eine soziale Gleichheit der Pflicht bringe, womit es dem Grundgedanken der Sozialen eine neue Würde gebe. Die Zugehörigkeit zur allgemeinen Wehrpflicht im Sinne der „Volksgemeinschaft“ werde als gemeinsames Verbot der künftigen Reichsbürger betrachtet und es könne nicht mehr die Aufzählung bedeuten, als ob es z. B. eine Bevormundung sei, für eine Zeit wegzulassen zu sein oder andere Volksgemeinschaft. Der Grundgedanke der Sozialen Volksgemeinschaft liegt in der Bestimmung der neuen Wehrgesetzgebung, nach der im Augenblick der kriegsrechtlichen Verantwortlichkeit des Volkes jeder Volksgemeinschaft, ohne Unterschied der Stellung und Tätigkeit, des Alters und Geschlechts der gleichen persönlichen und sozialen Verantwortlichkeit der Bundesbürger unterliegt.

Wieder einmal!

Das Lindbergh-Abgebot noch am Leben

— Trenton (New Jersey), 11. März. (U.P.)

Die Polizeibehörden von New Jersey haben wieder einmal einen mysteriösen Brief erhalten, dessen Verfasser behauptet, daß das Lindbergh-Abgebot noch am Leben ist und sich irgendwo in Südamerika in einem Dörfchen versteckt. Der Verfasser, ein gewisser Carl Bergman aus Racine (Wisconsin), gibt an, keine Forderung aus dem Brief zu können. Die Polizei hat die Untersuchung dieser Angelegenheit in die Hand genommen und es heißt, daß General Hoffmann eingeschlossen ist, die Untersuchung bis zur Klärung des Falles auszuweiten.

Das Beileid der deutschen Kriegsmarine zum Tode Admirals Beatty

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, hat dem Marquis (Admiral) in London, Kapitän z. S. Beatty, Beileid ausgesprochen, dem ersten Lord der britischen Kriegsmarine seit dem Tode des Admirals Earl Beatty anzukommen sowie die Bestätigung des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine bei der Beileidsgleichzeitigkeit zu übernehmen.

Beatty (Admiral) war ein hervorragender Seemann und ein hervorragender Führer. Er war ein hervorragender Seemann und ein hervorragender Führer. Er war ein hervorragender Seemann und ein hervorragender Führer.

Historische Bemerkungen zu Burtes „Warbeck“

Von Dr. Hans Knud.

Die englische Geschichte des 15. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch den mit Erbitterung geführten Kampf um die Krone zwischen den Yorks und den Lancastern. Die Yorks, die Nachkommen des Königs Eduard III. (1327-1377) — an die durch den Heirat seines Vorgängers Richards II. dem dieser nach anfänglich wichtiger Regierung verfallen war, hinsichtlich geordnet, in der Ordnung geordnet — hatte dennoch durch die entscheidende Reichsversammlung die verhängnisvolle Folgen und führte schließlich nach schweren Erschütterungen die Verdrümmung des dynastischen Prinzipals und die Ausbreitung der nationalen Verfassung des englischen Königreichs herbei. Imar gelang es der Kräfte der Lancastern, und die triumphale Erfolge, die sein Sohn Heinrich V. (1413-22) auf den französischen Schlachtfeldern erlangt, nahm seinen Wogen in der Schlacht von Agincourt. Aber das glanzvolle Leben dieses jungen Königs erlosch frühzeitig. Er hinterließ den Thron einem neun Monate alten Knaben. Welt über die Jahre hinaus wurde Heinrich VI. (1422-63) von seinem die Herrschaft übernehmenden Onkel in Minderjährigkeit gehalten. In wirtschaftlicher Hinsicht ist er nie gelangt. Dem dem Tode Heinrichs V. bald folgenden schweren Niedergang der englischen Kräfte in Frankreich durch die Invasion von Orleans folgte der Aufbruch in England, an dessen Spitze die Yorks Partei nahm; jahrzehntelange Kämpfe sah der Bürgerkrieg bis zum schließlich mit der Krönung Heinrich VI. und der Wiedereinsetzung durch den Herzog Eduard IV. (1461-83) sein vorläufiges Ende zu finden.

Die Krönung Heinrichs VI. erhielt auch Eduard IV., die notwendige Billigung seines Reichsantrags durch das Parlament. Aber die Ausrottung des Hauses Lancaster schien ihm ein unzureichendes Mittel, seine Macht zu festigen. Heinrich VI. kam im Tower um.

sein Sohn wurde auf dem Schlachtfeld niedergeboren. Dennoch ist es auch Eduard IV., nicht gelungen, seinem Haus den Thron zu sichern. Bei seinem Tod hinterließ er zwei unmaßstäbliche Knaben, für die sein Bruder Richard zunächst die Regentenschaft übernahm; aber schon nach kurzer Zeit ließ dieser seine Kräfte im Tower erdrosseln, um so seinen eigenen Anspruch auf den Thron geltend zu machen. Diese Unterdrückung III. (1483-1485) in ihrer wahren Bedeutung von niemand verkannt, übergriff durch ihre Körperlichkeit das Maß der vorangegangenen Regentenschaft und übergriff den Boden in beträchtlich, daß offenbar wurde, wie sehr das System rein dynastischer Regierungsform durch die sozialen Gewalttaten der letzten Jahre bereits schwach geworden war. Mit einem Grund konnte sich Heinrich VII. (1485-1509), als er sich nach seinem Sieg über Richard III., der Krone aufs Ganze setzte, darauf stützen, daß der berufene Regent einer nationalen Aufgabe gehandelt zu haben und seinen Anspruch auf den Thron selber durch sein persönliches Verdienst als durch die Unantastbarkeit seines dynastischen Rechts legitimieren. Kaiser soll lassen dürfte er die seine Erbansprüche freilich nicht. Man erwartete von ihm die endgültige Ausöhnung zwischen der reich und der weißen Rose. Das er, der Tudor, der sich ganz als Lancaster fühlte, die Tochter des Hauses York, heiraten würde, war eine der Voraussetzungen, die ihn den Weg zur Krone erst ermöglicht hatten, und er war auch nach der Erhebung dieses Heiles zur Erfüllung eines solchen Sachverhältnisses an die Stimmung des Landes bereit. Er sollte dem verhängnisvollen Streit ein Ende bereiten, und er hat dies auch wirklich getan.

Der Versuch der Yorks, die alten Oberherren, die rasche aufsteigende Macht Heinrichs VII. zu brechen, diesen aufzuerstehen englischen König zu krönen, scheiterte auch so nicht aus. Kein Plan war schließendlich aber vergebens genug, um nicht als Mittel zu diesem Ziel zu dienen. Man muß sich

den ganzen, höchst verwickelten und durch eine tiefe Tradition behafteten Lage des Königreichs vergegenwärtigen, um überhaupt das Aussehen und den Erfolg einer Entscheidung, wie Warbeck sie war, verstehen zu können. Solche Vorkenntnisse hat es immer wieder gegeben, und es ist überaus interessant, dem Zeitpunkt und den Gründen ihres Ausbreitens nachzugehen. Im Falle Warbeks waren die durchaus realpolitische Natur. Dem Jambor der Erinnerung an vergangene bessere Zeiten, den solche Entscheidungen immer werden, erlag nur ein sehr starrer, streng vorwärts gehender Geist. Den eigentlichen Vorkämpfer des Warbeks war er nur ein bescheidenes Werkzeug, um dem König Tudor Schwierigkeiten zu bereiten.

Daß Warbeck nicht der war, als der er sich ausgab, der wie durch ein Wunder, größte Sohn Eduards IV., nicht ist. Wenn Wahrheitlichkeit heißt auch die Deutung, die Schiller hat in seinem Dramen geschriebenen Schauspiel „Warbeck“ in einer gemacht hat, daß Warbeck ein unehelicher Sohn Eduards IV. gewesen sei. Es scheint vielmehr als historisch erwiesen angesehen werden zu können, daß Warbeck ein Träger war, dem es durch seine große Regierbarkeit mit Eduard IV., nicht möglich wurde, seine Rolle solange zu spielen. Für den politischen Wert, das seine Verurteilung ist die Frage übrigens sekundär. Das Auftreten Peter Simmels zeigt das. Dieser Träger, der kurze Zeit vor Warbeck von der Yorks Partei an die Spitze eines Aufstands gegen Heinrich VI. gestellt wurde, sollte die Rolle Richard III., eines Heilen Eduards IV., obwohl dieser zu gleicher Zeit von dem König im Tower gefangen gehalten wurde. Der Tudor, nachdem er Simmel, eines lächerlichen Jungen, habhaft geworden war, Sumor genutz seinen „Gegenkönig“ als Rinderjungen angesehen.

Wie wenig auch sonst Heinrich VII. bereit war, rechtmäßige Ansprüche an den Thron zu berücksichtigen, beweist die Behandlung des ihm schließlich bevorstehenden Warbeck. Selbst wenn Warbeck wirklich der echte Sohn Eduards IV. gewesen wäre, wenn Heinrich VII. nur aus Ehrgefühl gegen ihn vorgegangen wäre, auch der solche Vorkämpfer bereitete ihm Schwierigkeiten genug. Von Margarete von Burgund, der Schwester Eduards IV., geschickt

in Aktion gesetzt, von dem deutschen König Maximilian ausgenommen, von Spanien und Frankreich aus unterstützt, von England gleich beehrt, wurde der uneheliche Sohn in einer gefährlichen Weise aller gegen den Tudor gerichteten Kräfte. Persönliche Innehalten neben politischen Gründen bestimmten schließlich den König von Schottland, Jakob IV., aus dem Hause Stuart, Warbeck mit Waffengewalt seinen Thron erobern zu helfen. Jakob IV. hat dabei wohl auch der einzige Monarch gewesen, der wirklich an die Echtheit Warbeks glaubte.

Das Unternehmen scheiterte aus Gründen, die hier nicht berührt werden sollen. Warbeck wurde gefangen, wurde als Gefangener gehalten und wurde nach zweimaligem Hinfortschickeln hingerichtet. Warbeck selbst hat sich in den letzten verurteilten Versuch einer bereits abgeschlossenen Erbe, die Entdeckung von einem in alle Wahnen zu lenken. Heinrich VII. hatte demgegenüber nicht nur das höhere Recht und bedeutendere Möglichkeiten, sondern — geschichtlich gesehen — die weit überlegene Position: Er leitete ein neues Zeitalter ein.

Somit der Weg der Geschichte. Es läßt sich freilich nicht übersehen, daß Warbeck viel geachtet, viel geliebt, von den Menschen geliebt war. Die Frage z. B., ob Warbeck ein Betrüger war oder nicht, hat der Tudor nicht unbedingt gelöst. Für ihn ist Warbeck ein großer König: „Richard von York, den kein Feind „Warbeck“ nannten.“ Darauf aber, ob Warbeck ein Betrüger war oder nicht, hat der Tudor nicht unbedingt gelöst. Für ihn ist Warbeck ein großer König: „Richard von York, den kein Feind „Warbeck“ nannten.“ Darauf aber, ob Warbeck ein Betrüger war oder nicht, hat der Tudor nicht unbedingt gelöst.

Ein Schiller war immer bereit, um der historischen Wahrheit willen von der Geschichte geschäftig abzuweichen. Und gerade dem Warbeck hat sich Schiller erlassen. Er hat sich sehr weitgehenden Formulierungen bedient: „Nun ist zwar von der Wahrheit selbst zu gut als gar nichts zu brauchen, aber die Situation im ganzen ist sehr fruchtbar, und die beiden Figuren können zur Grundlage einer tragischen Handlung dienen, die mit völliger Freiheit erfinden werden müßte. Ueberhaupt glaube ich, daß möglich wäre, immer nur die allgemeine Situation, die Zeit und die Personen an der Geschichte zu nehmen und alles übrige poetisch frei zu erfinden.“

Die Schiffsgesellungsverträge zwischen Rheintreedern und Parfikierschiffen

Während vor etwa einem Monat zwischen den Reedern...

Die neue Fassung, die im Februar 1935...

Deutsche Schiffspandbriefbank AG. Berlin

Die Gesellschaft wurde im September 1935...

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden...

Das Ende der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Hoffnungsvolle Märkte

Aktien anziehend / Behaupteter Schluss

Der Markt der zu Einzelwerten gehörenden Wert...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Geld- und Devisenmarkt

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Verkehrsmittel

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Wirtschaftliche Nachrichten

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Die Lage der Kapitalmarkt...

Wo das „weiße Blut“ der Wirtschaft ruht

Bilder vom Großtanklager an der Mannheimer Neckarspitze

Über 30 der eiserne Riesentanks stehen wie mächtige Türme auf der schmalen, steilen Halbinsel zwischen Neckar und Rhein. Helle Silberbrünne bedeckt die runden glatten Stahlwände, denn sie sind eisenschmelztauglich, als Industrie- und Verkehrs- zentrum. Wie der Wasserturm den Autofahrer schon von weitem an Mannheim mahnt, begrüßen die dort anfallenden Schiffe die Tanks an der Neckarspitze als Wahrzeichen des Hafens. Bis zu einer Höhe von 10 Meter schieben die senkrechten Eisenwände der Tanks in die Höhe. Neben der schmalen Eisentreppe, die zur Decke der Behälter führt, läuft die Nebeltreppe, die auf Plattformen den Inhalt anzeigt. Auf Grund der angegebenen Höhe kann dann auf einer besonderen Tankstelle der Inhalt errechnet werden. Ein Millimeter an der Skala entspricht 20 Liter Inhalt! Begreift man jetzt das enorme Fassungsvermögen eines einzelnen Tanks von fast 3 Millionen Liter und darüber hinaus das der gesamten Tankflotte mit den etwa 30 Tanks zusammen?

Von der Decke des Tanks aus tun wir einen Blick über das Lager und über seine Umgebung. Man überfliegt die ganze Verladeanlage in ihrer vollen Größe. Über dem Rhein drängen interessante, unabhängbare Werk-Anlagen, auf der anderen Seite, auf der Heilbronnener Insel, ebenfalls mächtige, qualmende Industriehöfen und holze Mühlenwerke. — Doch ist in Mannheim nicht nur Industrie. Auf seinen Ufern, auf Neckar und Rhein, herrscht ein lebhafter Verkehr von Schiffen und Booten. Hier und dort leuchten hell die Wasserflächen von Haken und Klampen zwischen den hochgebauten Lagerhäusern der Lagerhaus- und Speditionsgesellschaften. So sieht sich Mannheim in einem großartigen Bild in seinem ganzen Wesen.

Die das Herz in einem Körper liegenden Verladeanlagen mitten in den Bezirken der Industrie und des Verkehrs. Denn wo werden die Produkte des Petroleums doch überall verwendet! Kein Motor und keine Maschine würde laufen, kein Kran würde sich heben auf und ab bewegen ohne diese Stoffe, sei es nun, ob sie als Treibstoff selbst oder nur als Schmieröl Verwendung finden. Mit seiner Eigenschaften versehen, liegt ein hinter Schleppe vom Neckar in den Rhein, über unseren Köpfen brummt ein Doppelsender, auf der Werftkrananlage führt ein schwerer Kran gegen die Stadt, — überall arbeitet Benzin oder Treiböl in den Motoren.

Die Erhebung der Erde durch Mineralöl ist vollständig! Das weiche, das nach den Tanks sofort auffällt, ist das verblühende Rot von Rohrleitungen, die das Lager freuz und quer durchziehen. Nebeneinander, übereinander laufen sie zwischen den Tanks in allen Größen und Höhen und sind in diesem Organismus der Verladeanlage wirkliche Adern, in denen das weiße Blut der Wirtschaft fließt. Sie verbinden die Tanks untereinander, führen an die verschiedenen Ufer von Neckar und Rhein zu den Aufschlüssen für die ankommenden Tanker oder zuden in den Abflusvorrichtungen der Refinerien, Hälter und Kanonen. Andere Röhren leiten den Dampf zu den einzelnen Pumpen. Dann liegen hier noch Wasserrohre sowie die Leitungen für die Dampf- und Schmieröl- anlage.

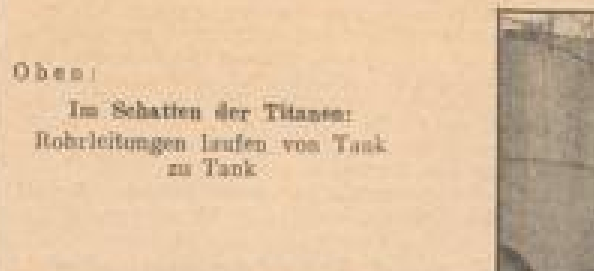
Sowohl die Wasserbereitstellungseinrichtung, als auch die Dampf- und Schmierölanlage werden von einer Zentrale aus bedient. Die jeden Tank einzeln erfassen kann. Der weitere Sicherheit ist jeder Tank noch mit einem Abblinder und einem Heber- und Unterdruckventil versehen. Außerdem ist er von einem Wall umgeben, der bei dem eventuellen Unstuhwerden seinen Inhalt aufnehmen kann. Jeder Mann am Lager hat

für den Notfall bereits seine Funktion. So ist dem Verlangen nach der erforderlichen Sicherheit in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

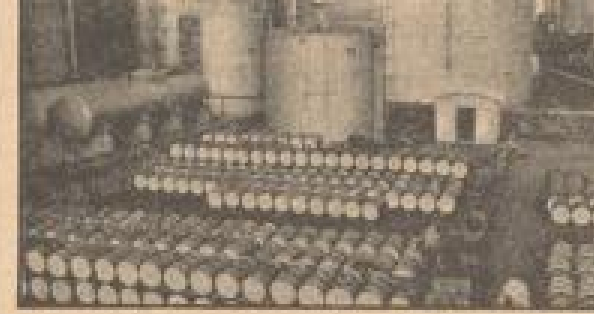
Zweitausend Tonnen Treiböl bringt ein Tankkahn aus Rotterdam. Soeben hat er sich vom Schleppschiff gelöst und gleitet herüber auf Ufer. Der Juliessamit, der überall oben sein Werk verrichtet, und die Papiere, dann beginnt das Füllen. Die rote Blase (Vorläufer!) wird angeschlossen, das „L“ der Feuerblase und die grüne Zuleitung werden im Wind. Ein dicker Schlauch verbindet das Schiff mit den Aufschlüssen in den Tanks. Tag und Nacht leitet der weiße Dampf der Pumpen über das glatte, eisenschmelztaugliche Deck. Langsam hebt sich der Schiffsraum aus dem Wasser, ebenso langsam steigt im Nechtas am Tank die Flüssigkeitshöhe. — Das

ein lebhafter Betrieb am Lager. Die Tankkraftwagen füllen ihre Behälter und beginnen ihre Touren, die sie zu den Pumpen der Pfalz oder des Obermaßes führt. Die Petroleum-Transportwagen verlassen ebenfalls das Lager.

In dem Refinerien-Abfüllschuppen ruft ein Wagen nach dem anderen von der Waage. Ein Flüssigkeitsschlauch zur Pumpe hinüber, in vollem Strahl räumt das Benzin in den hohen Refinerien. — gleich schneidet der Leiter an der Waage über die 10-Tonnen-Marke. Wieder ein Flüssigkeitsschlauch der Waage ist gefüllt. Der Juliessamit verplombt die Auslaufhähne und den Dom. In ununterbrochener Arbeit ist bis zum Abend ein kleiner Güterzug beisammen. Zwischen den Refinerien hindurch dazwischen die Fahrzeuge, die Hälter mit Betriebsöl geladen haben und sie weit hinein nach Süddeutschland



Ober: Im Schatten der Türme: Rohrleitungen laufen von Tank zu Tank



Unten: Oelbehälter ruht neben Oelbehälter. Im Hintergrund die Kesselwagen-Abfüllstelle

Tankschiff ist durch eine Ringwand in eine Ost- und eine Westhälfte geteilt, um ein Schwenken der Flüssigkeit zu vermeiden; Querwände teilen es außerdem noch in 14-20 Lade-täume ein.

Die gesamte Versorgung des Mannheimer Lagers erfolgt auf dem Wasserwege von Rotterdam und Duisburg aus. Abgesehen von den Spezialbenzinen, die in Refinerien einlaufen.

Entwicklungs- — Es werden Autosräder angelegt, Tankstationen errichtet, — zwei Millionen Fahrzeuge durchfahren die deutsche Landschaft. Überall im ganzen Reich sind Tankstellen von Pumpen aufgebaut, von denen jede einzeln dankend bezahlt ist. Betriebsöl fließt abgeben. Der vorbildliche Ausbau des Tankstellennetzes war eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs.

Hat man sich darüber nachgedacht, was für eine unablässige Organisation notwendig ist, um die reibungslose Durchführung des deutschen Kraftverkehrs sicherzustellen und eine zuverlässige Versorgung von Industrie und Gewerbe zu garantieren?

In unserer Verladeanlage liegt ein Brennpunkt dieser Verteilungsorganisation. Von hier aus wird ganz Süddeutschland sowie die Pfalz und das Saargebiet versorgt. Außerdem wird hier fast der gesamte Bedarf für die Schweiz umgeschlagen. In den ersten Morgenstunden herrscht



Ober: Im Schatten der Türme: Rohrleitungen laufen von Tank zu Tank



Unten: Oelbehälter ruht neben Oelbehälter. Im Hintergrund die Kesselwagen-Abfüllstelle

bringen. In offenen Waggons werden Schmieröl-lieferer verladen. Wie hier alles Hand in Hand arbeitet — Schiff, Auto und Eisenbahn. Es ist interessant, das zu beobachten. Hier ist wirklich ein „Anschlußpunkt“. Alles kommt hier zusammen — die Wassertrassen, die Landtrassen, die Schienenwege der Bahn. Alles hat hier ein Ende und einen neuen Anfang. Alle Details kann man hier sehen, von den Schiffen über von den Führern der Fernschiffe.

Wie bereits erwähnt, lagern hier auch Benzine für Kraftfahrzeuge. Landend wird durch Unterfangung von Proben die Beschaffenheit der Ware überprüft. — Sämtlich betriebsfähig sind diese unerschöpflichen Mengen im Lager. Das alles ist der Stoff, aus dem Kräfte entstehen, der mit ungeheurer Energie Motoren und Maschinen treibt, ohne den keine Wirtschaft leben kann. — Im großen und die Qualitätssicherung im Laboratorium und auf dem Prüfstand in Altona-Nahrenstedt durchgeführt. Es ist nicht damit getan, Tanklager zu bauen und Pumpen zu errichten, sondern teils ist zu erfordern, den Interesse der deutschen Wirtschaft zu dienen und den Wünschen ihrer Kunden soweit wie möglich entgegenzukommen. Aus diesem Grunde wurde eine derart umfassende und zuverlässige Organisation aufgebaut, die im Kundendienst an den Pumpen und im technischen Kundendienst des Bergwerks-Spezialisten ihre höchste Vollkommenheit erreicht.



In diesen Adern fließt das weiße Blut der Wirtschaft (Sämtliche Bilder: Verfabrik)

Kann man sich vorstellen, welche Werte in einer solchen Vermögensanlage investiert sind? Welche Unsummen Geldes aufgewendet werden müssen zur Erhaltung und Ausbesserung, zu Erweiterungsarbeiten?

In dem weiten Hof neben dem Refinerien-Lager zu hohen Stöcken aufgetürmt die letzten Hälter. In der Refinerieanlage nebenan werden sie wieder in den Behälter verladen und innen und außen von heißer Dampfröhre gründlich gereinigt. Von heißer Luft werden sie hitzlos angetrocknet, sie werden neu imalt, dann wandern sie wieder zu den Refinerien in dem Benzinschuppen. Oder sie gelangen in die riesige Schmierölschmelze, wo ein Tropfen von Schmieröl abgelassen werden. Verschiedene besonders hochwertige Sorten müssen vor dem Refinerien durch Dampfrohre, die sich schlangenförmig durch die Schmierölschmelze und Refinerien ziehen, zu besonders erhitzen werden.

Was ist das für ein bemerkenswerter Betrieb in dem mittigen Tank dort? — Das Refinerien im Hintergrund vermittelt gerade einige tausend Liter Spiritus und Benzol mit Benzin zu fertigen Tankstellen. Das hier verarbeitete wird, in der Zeit der deutschen Bauwirtschaft und das Benzol des deutschen Bergbaus.

„Zusammenarbeit — keine Konkurrenz“, das ist der Wahlspruch, der das Verhältnis zur deutschen Treibstoffherstellung bestimmt. Vertrauen ist das verbindliche Band, die Treibstoffherstellung, die die deutschen Ölförderer mit ihrer Verteilungsorganisation nicht selbst durchführen können, anzuschließen und bewahren zu können.

Das Pfeifen der Lokomotiven, das Gurren der Autos, der Dampf der Dampfmaschinen von den Schiffen hallt über das Lager. Dampf heizt Krane, eine Dampfe von Rhein herauf. Ein Dampfschiff wartet an der Umschlagstation. Nichts scheint hier zu sein, als ein stiller Hof. Mit neuem Eifer ist der Hof besetzt, verläßt es sich, darauf werden die Anlagen, nachdem der Juliessamit die notwendigen Formalitäten erledigt hat, die Wasser wieder verschickelt hat. Im kleinen und hier herrscht die Luft wie an dem Columbus-Tag in Bremerhaven, wenn die „Bremer“ oder die „Europa“ ihr Ziel aufstufen.

Freude über die Größe der Refinerieanlage ein Bild der deutschen Wirtschaft. Die ist die Lebensversicherung geworden. Sie zeigt von der Größe und der Bedeutung Mannheims, und so ist es auch zu erklären, daß sie sowohl auf aus Mannheim selbst, als auch auf jeden Fremden eine große Anziehungskraft ausübt.

Abgabe von Korntrinkbranntwein

Regelung des Groß- und Zwischenhandels
Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Errichtungsverbot für Anlagen zur Herstellung von Zitronensäure

3. Berlin, 11. März. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des Zwangserrichtungsverbotgesetzes eine Verordnung erlassen, nach der es bis zum 30. September 1936 verboten ist, neue Unternehmungen, in denen Zitronensäure hergestellt wird, zu errichten und den Geschäftsbetrieb bestehender Unternehmungen auf die Herstellung von Zitronensäure zu erweitern. Er hat sich jedoch in § 2 der Verordnung die Errichtung einer Ausnahmegerüstung vorbehalten. Solche Ausnahmegerüstungen sind insbesondere für den Fall gedacht, bei der Herstellung ausschließlich aus heimischen Rohstoffen erfolgt.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Ursache Heranzugener Aktiensteuer

Ursache Heranzugener Aktiensteuer (vom 1. April 1935). Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat die im Reichsgesetz vom 1. April 1935 erlassene Verordnung über die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 in die Fassung des Reichsgesetzes vom 1. April 1935 geändert. Die neue Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen: 1. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 wird durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein geregelt. 2. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. 3. Die Abgabe von Korntrinkbranntwein vom 1. April 1935 erfolgt durch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

